

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.
Der Samstagsnummer wird das „Illustrierte Sonntagsblatt“ sowie die „Landwirtschaftlichen Mitteilungen“, der Dienstagnummer die „Wöchentliche Unterhaltungsbeilage“ gratis beigegeben.

Abonnementpreis
vierteljährlich 2 M. 30 Pf.
für Homburg 30 Pf. Bringer-
lohn pro Quartal — mit der
Post bezogen frei ins Haus
geliefert 3 M. 17 Pf.
Wochenabonnement 20 Pf.

Kreiszeitung

für den Obertaunus-Kreis.

Insertionsgebühren:
15 Pfg. für die vierpaltige
Zeile oder deren Raum, für
lokale Anzeigen 1/3 zu vier
Zeilen nur 10 Pfg. Im
Kleinanfertigen die Zeile 30 Pfg.

Anzeigen
werden am Erscheinungstag
möglichst frühzeitig erbeten.

Redaktion und Expedition:
Kouisenstr. 73.

Telephon 414.

Hof- und Gesellschaftsbericht.

Berlin, 16. März. Der Kaiser machte gestern nachmittag der Fürstin A. Radziwill einen Besuch. — Zur Abendtafel bei Seiner Majestät waren geladen: die Minister von Breitenbach, von Dallwitz, Dr. Lenke, Chef des Zivilkabinetts Wirklicher Geheimer Rat von Valentini und Chef des Marinekabinetts Admiral von Müller. — Vor der Tafel hatte der Kaiser einen Vortrag des Ministers von Breitenbach gehört.

Berlin, 14. März. (Militärwochenblatt.) v. Hirschfeld, Rittmeister und Eskadronchef im Regiment der Garde des Corps, ist zum diensttunenden Flügeladjutanten S. M. des Kaisers ernannt worden.

Paris, 14. März. Wie aus Grisolles gemeldet wird, hält die Beförderung im Befinden des Oberleutnants von Winterfeldt an.

Ein neuer Sieg.

Rauen-Windhut.

Am 14. März ist es gelungen, von der Funkstation Rauen drahtlos mit Windhut in Südwestafrika zu sprechen.

Windhut ist 8400 Kilometer von uns entfernt. Zieht man um Rauen einen Kreis von diesem Halbmesser, so schließt der Kreis nahe ganz Afrika ein, streift Ceylon, verläuft noch östlich von Peking und durchschneidet Nordasien: er umfaßt auch Asien bis auf einen Rest. Im Westen gehört zu seinem Gebiet die Hälfte Nordamerikas und ein Teil von Südamerika; über den Nordpol hinweg reicht die Spruchweite Rauen bis nach Kanada hinein. — Ein Radius von zehntausend Kilometern würde San Francisco und Alaska, Tokio und das Bering-Meer erreichen: nur noch das südliche Südamerika und Australien bliebe außerhalb.

Der Raum ist redend geworden. Nicht lange mehr, dann sendet kein Funkenapparat auf der weiten Erde Wortwellen aus, die nicht in Rauen oder auf dem Eisselturm zur gleichen Sekunde vernehmbar werden. Nicht nur die Entfernung, selbst die Richtung ist ein Begriff ohne Sinn. Die Wellen haben ja gar keinen Weg: sie sind da, das Grenzenlose nimmt sie auf und schwingt an all seinen Punkten gleichzeitig von ihrer unräumlichen Energie. Aus einer Tropfenförmigkeit über den Nordpol hinweg erreichen sie ein anderes tropisches Land — oder die Station empfängt ihre eigene Mitteilung — im Augenblick des Sprechens. Weder Zeit noch Raum, noch Bewegung gilt: es ist ein Gespräch mit dem schweigenden Kosmos. Die Worte, die der Apparat hinausendet, sind plötzlich auf irgendeine Weise in der Welt, um dann überall und zu allen Zeiten zu sein. Sie bleiben in der Unendlichkeit als ein unsagbar fein verteilter Seelenstoff, etwa wie ein Tropfen Farbe das Weltmeer färbt. Oder wie vergangene Dinge, die unwiderstehlich in der Welt sind. . .

Unsere Sprache hat keine Worte, die Seltsamkeit dieses Vorganges auszudrücken. Die sonst gewohnten Sinnbilder blaffen ab, Zauberei scheint etwas unendlich Trivial-

ales. Was kann eine Menschheit verblüffen, deren Gehirn auf eine ihr selbst nicht begreifliche mechanische Art allgegenwärtig, deren Atemluft mit dem stofflosen Gedanken geheimnisvoll verbunden ist? Welches Absonderliche des Spiritismus, der Telepathie, des Ahnungsvermögens bleibt unglaublich? Unwahrscheinlich ist es, wenn es phantastisch ist: der Aberglaube ist die Beschränkung auf das Allzueinfache.

Gewiß muß, wie alle Technik, auch das Wunder der Funkenwellen sich die Kritik seiner Ungeistigkeit gefallen lassen; natürlich wird ohne Draht nicht Wertvolleres gesprochen als durch das Kabel; es ist die praktische, geschäftliche, politische Anwendung nicht wundergleich wie das Mittel; aber auch solche Vorwürfe werden banal. Mögen die Instrumente tausendfach mehr Seelenloses als Befehltes übermitteln — ihr Dasein ist uns dennoch ein Kampf und ein Traum. Sie sind dem Geiste, was dem Künstler sein Gegenstand: keine Steigerung der Gestaltungskraft, aber eine endlose Bereicherung ihrer Aufgaben. Es ist nicht gleichgültig, wo die erwachte Seele ihre Sinnbilder suchen muß. Sie wächst mit ihnen und findet das Erhabene dennoch im Raum.

Politische Nachrichten.

Abgeordnetenhaus.

Bei der weiteren Beratung des Bergarbeiteretats am Sonnabend wird über die Arbeiter-Wohnungsfrage verhandelt. Verschiedenen Beschwerden und Wünschen gegenüber erklärt Oberbergshauptmann von Belsen, daß man gern Arbeiter-Wohnungen baue, wo wirklich ein Bedürfnis vorliege. Nach einigen Auseinandersetzungen über die Lohnfrage und über Sicherheitsmaßregeln wird der Rest des Bergetats angenommen. Am 5½ Uhr vertagt sich das Haus auf Montag 11 Uhr zur Beratung des Eisenbahnetats.

Ausschreitungen in einer katholischen Kirche.

Berlin, 16. März. Zu wüsten Ausschreitungen kam es gestern in der katholischen Pauluskirche zu Moabit. Der „Telegraphen-Union“ wird hierüber folgendes berichtet: Die Ursache des bedauerlichen Zwischenfalles ist darin zu suchen, daß die polnischen Kommunisten am 25. März nicht mit den Deutschen zur Kommunion gehen wollten und das Verlangen stellten, schon gestern kommuniziert zu werden. Gestern morgen fanden sich in der Paulus-Kirche etwa vierzig polnische Kinder mit ihren Eltern ein und wünschten kommuniziert zu werden. Dieses Ansuchen lehnte der Kurator, Pater Jakobus, ab und forderte, nachdem die Polen polnische Lieder anstimmten und der Aufforderung, das Singen einzustellen, nicht nachkamen, die Kirchenbesucher auf, die Kirche zu verlassen — ein Befehl, der keinerlei Beachtung fand. Hierauf bestieg Pater Amandus die Kanzel und verlangte energisch das Verlassen der Kirche, widrigenfalls er Polizei herbeiholen müsse. Die Polen ließen zahlreiche Protestrufe laut werden und verlangten nach wie vor vom Pater die Kommunion ihrer Kinder. Inzwischen versuchten acht Kriminalbeamte die Leute zum Verlassen der Kirche zu bewegen. Da ihnen dies nicht ge-

lang und die Zahl der Beamten zu einem energischen Vorgehen zu gering war, wurden noch zwanzig Schutzeleute herbeigeht, die in Gemeinschaft mit den Kriminalbeamten die Leute gewaltsam aus der Kirche herausdrängten.

Berlin, 16. März. Die Zwischenfälle, die sich gestern bei der Messe in der Paulus-Kirche ereigneten, sind nur von einem Teile der polnischen Gemeindeglieder inszeniert worden. Die Bewegung war schon seit längerer Zeit vorbereitet. Ein Teil der polnischen Arbeiter hatte sich geweigert, die Kinder an dem deutschen Unterricht für Kommunisten teilnehmen zu lassen und den Kindern selbst den vorbereitenden Unterricht zur Kommunion erteilt, die nun, von ihren Eltern begleitet, gestern morgen zum Empfang der ersten Kommunion zugelassen werden wollten. Dieses mußte Pater Jakobus verweigern, da die Kinder keinen ordnungsmäßigen Unterricht empfangen hatten. Pater Jakobus wandte sich nochmals an die fürstliche Delegation, die ihm jedoch nochmals ablehnenden Bescheid erteilte werden ließ. Darauf kam es zu wüsten Lärmereien. Selbst die Ansprache eines Geistlichen, der den Lärmenden die fürstlichbischöfliche Entscheidung in polnischer Sprache mitteilte, konnte die Ruhe nicht wiederherstellen. Hierauf entschloß sich die Geistlichkeit, die Hilfe der Polizei in Anspruch zu nehmen. Die gestrige Abendandacht in der Paulus-Kirche verlief ohne Störung.

Spionage-Affäre.

Wien, 14. März. Eine Spionage-Affäre, die selbst in dem an Spionagefällen so reichen Österreich das größte Aufsehen zu erregen geeignet ist, wird aus Lemberg gemeldet. Dort hat es die größte Sensation hervorgerufen, daß von Paris aus gegen den Beamten des kaiserlichen Landwirtschaftsvereins und Privatsekretär des Herrenhausmitgliedes, Geheimrat Grafen Tarnowski, Dr. Stanislaus Ritter von Jafinski, Anzeige erstattet wurde, zugunsten Rußlands Spionage getrieben zu haben. Dr. von Jafinski ist vorläufig noch auf freiem Fuße belassen worden, da die sofort eingeleitete polizeiliche Untersuchung gegen ihn noch nicht abgeschlossen ist. Er wird jedoch polizeilich überwacht, um einen Fluchtversuch zu verhindern.

Graf Witte zur politischen Lage.

Budapest, 14. März. In einer Unterredung, die ein Redakteur des „Uz est“ mit dem Grafen Witte über das augenblicklich zwischen Deutschland und Rußland herrschende gespannte Verhältnis hatte, äußerte letzterer u. a., daß sowohl die deutsch-österreichische wie die russische Presse den Stand der politischen Lage in vieler Hinsicht übertrieben haben. Das sei der Hauptgrund für das gegenseitige Mißtrauen. In den Absichten Rußlands und seiner Regierung fänden diese Auslassungen keine Begründung. Die Lage sei zwar wegen der verschiedenen noch schwebenden Fragen nicht ganz geklärt, das könne er rundweg erklären, daß der Zar und seine Regierung vollkommen friedliche Absichten haben.

Die wütenden Wahlweiber.

London, 14. März. In früher Morgenstunde fuhren heute sechs Suffragetten vor das Palais des Ministers des Innern, Mac Kenna, und zerschlugen 18 Fensterscheiben. Mehrere der Suffragetten wurden verhaftet, unter ihnen

Das Gesetz des Herzens.

6] „Joe Croxford ermordet!“ — „Grauenvoller Mord in West End“ tönte es von allen Seiten. „Tragischer Tod des Mr. Joe Croxford! Extrablatt! Hier, mein Herr!“ Sardonis gab dem Kutscher zwei Schilling und kaufte sich ein Abendblatt von einem altklugen kleinen Bengel vor seinem Klub in Pall Mall.

„Schreckliche Geschichte, mein Herr!“, leuchtete der Knirps mit heiserer Stimme. „In seinem eigenen Hause erschossen und von seinem liebsten Freund! Sie haben ihn leider noch nicht!“

Ein schwaches Lächeln flog über Sardonis finsterns Gesicht, als er den aufgeregten Dreifärsch mit einem Schilling abloste und die Stufen zum Junior-Pantheon hinaufstieg. Der Junge hatte ihn unbewußt gewarnt. Seine Hand hielt das Extrablatt fest umschlossen; er sah jetzt um einen Schatten bleicher aus.

Das Schlimmste war also eingetroffen. Seiner ersten Eingebung, umzulehren und den Klub zu verlassen, folgte er nicht. Schnell schritt er die Stufen hinauf und eilte an den verdunstenden Portiers und Dienern vorüber. Alle wichen bei seinem Anblick betreten zurück. Er kletterte sich nicht darum. Er schritt die Treppen hinauf in das kleine Rauchzimmer. Ein dort stehender Klubdiener starrte ihn saffungslos an.

„Roberts“, sagte Sardonis, „lassen Sie diesen Brief sofort durch den Bezirksdiener befördern.“ Er gab dem Diener das an Lady Gressonez adressierte Kuvert. „Und dann bringen Sie mir einen großen Brandy und Perrier.“

„Ja, Sir“, stammelte der Mann verlegen. Das kleine Rauchzimmer im Junior Pantheon war leer. Sardonis öffnete mechanisch die Zeitung, die er auf der Straße gekauft hatte und las:

„Mr. Croxford ermordet!“

„Mr. Joe Croxford, der wohlbekannte und populäre Sportsmann, wurde heute abend in seinem Hause Stratton Street in Piccadilly ermordet. Das tragische Geschehnis

ist noch in tiefes Dunkel gehüllt, obgleich offiziell mitgeteilt wird, die Polizei sei bemüht, die Verhaftung des Obersten Konstantin Sardonis zu bewirken. Folgendes scheinen die Tatsachen zu sein: Oberst Sardonis hatte um sieben Uhr eine Verabredung mit dem Ermordeten in seinem Hause Stratton Street 150. Gegen halb acht hörte man einen heftigen Streit zwischen beiden Männern. Mr. Croxfords Kellnermeister bemühte sich zu vermitteln, wurde aber aus dem Zimmer gewiesen. Ungefähr eine Stunde später hörte man einen Revolverknall. Der Kellnermeister und noch ein Diener fanden beim Eintritt in das Speisezimmer ihren Herrn leblos am Boden, während Oberst Sardonis verschwunden war. Ärztliche Hilfe wurde sofort herbeigerufen und der Polizei Mitteilung gemacht. Hierauf wurde festgestellt, daß der Tod durch eine Kugel herbeigeführt worden war, die das Herz des Verstorbenen durchschlugen hatte und noch im Rückgrat steckte. Bis jetzt ist es der Polizei noch nicht gelungen, des Täters habhaft zu werden.

„Eine hervorragende Einrichtung, die Presse“, murmelte der Oberst. „Diese guten Leute verlieren nicht viel Zeit. Das muß man ihnen lassen.“

„Später.“

„Es wird berichtet, daß die Mordtat höchstwahrscheinlich um halb neun Uhr erfolgte.“

„Genau genommen“, sagte Sardonis für sich, „war es fünfundzwanzig Minuten nach acht; aber ist auch so genau genug. Ich wünschte, der Bursche brächte endlich den Brandy!“

Er brach plötzlich ab, denn ein Klubmitglied war eilig eingetreten. Es war ein altlicher Mann von auffallend stattlichem Äußeren. Ihm folgte ein erschreckt aussehender Klubdiener mit dem von Sardonis bestellten Brandy und Perrier.

„Ich bitte, Mister Sardonis“, rief Sir Hilbrand Jessop — er war königlicher Richter und eines der ältesten Mitglieder des Junior Pantheon — „Sie hätten so rücksichtsvoll sein können, uns diesen Skandal zu ersparen. Was soll das heißen, zum Teufel! Jetzt hierher zu

kommen!“

„Verzeihen Sie, Sir Hilbrand“, antwortete Sardonis verbindlich, „ich wüßte aber wirklich keinen Grund, weshalb ich nicht in meinen eigenen Klub gehen sollte.“

Er nahm dem Diener das Getränk ab und schlürfte es bedächtig.

„Haben Sie den Brief befördert?“ fragte er.

„I—Ja, Sir“, stotterte der Mann. „Und — und — verzeihen Sie — da ist — draußen ein Herr, — der Sie sprechen möchte.“

„Wer ist es?“ fragte Sardonis.

„Ein Polizei-Inspektor, Herr!“ plähte er heraus.

Nun war es also so weit. Sardonis fuhr unwillkürlich zusammen. Dann leerte er verächtlich sein Glas.

„Es ist eine entsetzliche Schmach!“ brauste der Richter auf. „Warum konnten Sie das nicht irgendwo anders geschehen lassen?“

Sardonis lächelte den empörten Mann finster an.

„Ich hätte geglaubt, Sir Hilbrand“, entgegnete er, „daß Ihre juristische Erfahrung Sie abhalten würde, einen Menschen ungehört zu verurteilen.“

Der Richter runzelte bedenklich die Stirn und zupfte leise murrend an seinem Badentbart.

„Wo ist der Mensch, der mich sprechen will?“ fragte Sardonis den Diener.

„Auf dem Flur, Herr.“

„Gut. Bestellen Sie ihm, daß ich in einer Minute unten sein werde.“

„Es ist alles in Ordnung, Herr Inspektor“, sagte Sardonis fünf Minuten später. „Wir können unsere Angelegenheit im Freien ordnen.“

Draußen sah der Inspektor Sardonis beim Arm.

„Sie begreifen, Mr. Sardonis, daß Sie mir heute abend folgen müssen. Es handelt sich um die leidige Affäre des — Mr. Croxford, Stratton Street 150. Und es ist meine Pflicht, Sie gleich darauf aufmerksam zu machen, daß alles, was Sie sagen oder tun, als Beweis gegen Sie benutzt werden wird.“

(Fortsetzung folgt.)

eine sechzigjährige Frau. Die gewalttätigen Frauen erhielten vom Westmünster Polizeigericht, wo sie sofort abgeurteilt wurden, je zwei Monate Gefängnis. — In einer der letzten Nächte wurde bei Birmingham ein Klub-Pavillon niedergebrannt.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 16. März 1914.

**** Die „Generalprobe“** zu der heutigen Theateraufführung zum Besten eines „Marianne-Denkmal“, die am Samstag nachmittag um 3 Uhr im Kurtheater stattfand, erfreute sich, wie nicht anders zu erwarten war, eines starken Besuches seitens der Schüler und Schülerinnen unserer hiesigen Lehranstalten, die dazu eingeladen worden waren. Ein aufmerksames und dankbares Auditorium, welches den Darbietungen mit wachsendem Interesse folgte und am Schluß eines jeden Aktes lebhaft applaudierte. Dieselbe ehrlich gemeinte Auszeichnung wurde auch der Bataillonspatulle zuteil, welche in den Pausen spielte. Wenn es wahr wäre, jenes Wort, daß, wer die Schule (hier die Jugend) hat, die Zukunft hat, dann darf die dramatische Kunst und die Künstler getrost sein. Erwähnung verdient — was übrigens keine Neuigkeit mehr sein dürfte — daß ein hiesiger bekannter Wohltäter und Freund der Jugendlichen eine große Anzahl Karten zu der Generalprobe den Schulen zum Geschenk gemacht hatte.

**** Feuer Signale** ertönten gestern in der Sonntagsstille und riefen die Wehr nach der Kisseleßstraße 15, wo ein Kellerbrand gemeldet worden war. Dort angekommen, bot sich den Mannschaften des Löschzuges der zweiten Abteilung, die mit Schlauchzeug und dem Sauerstoffapparat ausgerüstet an der Brandstätte erschienen waren, ein gräßlicher Anblick dar. Eine Frauenleiche, deren Schilderung wir uns versagen müssen, lag zwischen der Türe zweier Souterrainzimmer, in welchem das Holzgerüst und ein Schrank in Brand geraten waren. Neben der Leiche stand eine Petroleumlampe, circa drei Liter haltend, die leer war. Die Frau, die hier einen so schrecklichen Tod gesucht und gefunden hatte, war die 57 jährige Emilie W., die bereits in der vergangenen Woche schon einmal den Versuch gemacht hatte, sich durch Leuchtgas zu vergiften, aber durch einen rasch herbeigeholten Arzt noch gerettet werden konnte. Diesmal hatte sie sich die Kleider mit Petroleum übergossen und dann angezündet. Nach den amtlichen Ermittlungen ist der Tod zwischen 7½ und 8½ Uhr eingetreten; das Motiv zur Tat ist bis jetzt unbekannt geblieben.

Die Schlagfertigkeit unserer Wehr muß auch bei diesem Anlaß rühmlichst anerkannt werden. Um ein Viertel nach acht Uhr war sie alarmiert worden, und schon drei Minuten später konnte ein Löschzug, vollständig ausgerüstet, nach der Brandstätte abrücken, während die übrigen Wehrleute an ihren Geräten im Gerätehaus des Stadthauses weiterer Befehle harreten. Auch die erste Abteilung hatte auf die Meldung „Kellerbrand im zweiten Bezirk“ Wehrleute mit einem Sauerstoffapparat nach der Brandstätte entsandt, die aber, da es nichts mehr zu retten gab, wieder zurückgerufen wurden. Anerkannt muß ferner werden, daß auch die Bemannung des Mannschaftswagens drei Minuten nach der Alarmierung an Ort und Stelle war, und dem wackeren Koffelenter konnte auch diesmal wieder eine Prämie von drei Mark zuerkannt werden, was stets geschieht, wenn er mit seinen Pferden innerhalb vier Minuten zur Stelle ist.

*** Reifeprüfung.** Heute findet unter Vorsitz des zum königlichen Kommissar ernannten Gymnasialdirektors Prof. Dr. Schönmann am hiesigen Kaiserin-Friedrich-Gymnasium die Reifeprüfung statt. Ueber das Ergebnis werden wir morgen berichten.

ht. Paul Ehrlichs sechzigster Geburtstag. Frankfurt a. M., 15. März. Ganz dem bescheidenen Wesen des großen Gelehrten entsprechend, sollte die Feier des sechzigsten Geburtstages von Paul Ehrlich nur im allerengsten Kreise der Verwandten, Freunde und Mitarbeiter gefeiert werden. Aber der Wunsch des Geburtstagskinds wurde nur wenig respektiert. Eine Hochflut von Briefen, Telegrammen und Blumenpenden ergoß sich gestern in das Gelehrtenheim in der Westendstraße; um die Mittagsstunde brachten etwa 40 Vertreter der verschiedensten Körperschaften und Behörden ihre persönlichen Glückwünsche dar: Professor Sachs für das Therapeutische Institut Frankfurt, Geheimrat Nießer für die Schüler Ehrlichs, Geheimrat von Weinberg für die Cassella und Höchster Farbwerke, die ihm ein neues Laboratorium schenken, Prof. Freund für die Frankfurter Akademie, Oberbürgermeister Voigt für die Stadt Frankfurt, Prof. Dr. Rehm für das städtische Krankenhaus. Prof. Herrheimer überreichte eine mit 400 Unterschriften versehene Kundgebung der namhaftesten Dermatologen, Geheimrat Voigter-Berlin übergab die Paul-Ehrlich-Kummet der „Berliner Klinischen Wochenschrift“. Außerdem überreichte ihm seine Mitarbeiter eine 700 Seiten umfassende Festschrift, die in 37 Einzeldarstellungen Ehrlichs' tragende Bedeutung und Lebenswerk schildert. Ein Festmahl im Frankfurter Hof schloß die feierliche Feier.

*** Ein Unglückstag in unserer Kolonialgeschichte.** Der samoanischen Eingeborenenwirren halber lagen seit März 1889 auf der Reede von Apia die drei deutschen Kriegsschiffe „Olga“, „Adler“ und „Eber“, neben ebensoviel Amerikanern und einem Engländer. Nachdem am 13. März bei sinkendem Barometer ein heftiges Regenwetter ein-

gekehrt hatte, brach am 15. ein furchtbarer Orkan herein, der das Wasser der Apia-Bucht mächtig aufpeitschte. „Eber“ versank, wobei 71 Mann in den Wellen umliefen, „Olga“ mußte sich auf Sand setzen, „Adler“ wurde auf das Riff geschleudert, wobei auch 20 Mann den Tod fanden. — Heute, ein Vierteljahrhundert später, soll in uns dieser Unglückstag von neuem das Gelöbnis wehen, Samoa, das uns diese und noch andere Opfer gekostet, für alle Zeit festzuhalten. — Zur 25 jährigen Gedächtnisfeier der Schiffstatastrophe sind 130 Personen, welche die Katastrophe damals überlebt hatten, in Kiel eingetroffen.

*** Viehverversicherungs-Verein des Rhein- und Maingaus Wiesbaden.** In der am Samstag, 14. März d. J., in Wiesbaden stattgefundenen 37. ordentlichen Generalversammlung des Viehverversicherungs-Vereins des Rhein- und Maingaus Wiesbaden, welchem Verein in Homburg und Umgegend eine große Anzahl Landwirte und Gewerbetreibende als Mitglieder angehören und daselbst ihre Viehbestände versichert haben, wurde folgender Rechnungsab-schluß bekannt gegeben: An Ueberschuß erzielte der Verein im Jahre 1913 23 921,05 M., so daß sich der Reservefonds zu Ende des Jahres 1913 auf 227 316,25 M. stellte; versichert waren im Jahre 1913 7793 Pferde im Werte von 7 663 780 M., 3380 Stück Rindvieh im Werte von 1 393 325 Mark. Entschädigt wurden im Jahre 1913 357 Pferde mit 160 079,73 M. und 94 Stück Rindvieh mit 19 499,06 M. Schadenprozesse waren keine anhängig, auch sind seit Bestehen des Vereins keine Nachschädigungen erhoben worden. Vertreten ist der Verein für Homburg und Umgegend schon seit einer Reihe von Jahren durch A. Lange, Homburg v. d. H., der zu jeder weiteren Auskunft gern bereit ist.

ht. Feldbergfest-Turntag. In der Turnhalle des Bodenheimer Turnvereins „Vorwärts“ fand heute in Gegenwart der Vereine des Mittelrheinkreises der deutschen Turnerschaft der vorbereitende Turntag für das diesjährige Feldbergfest statt. Oberturnwart Münch (Hachenburg) wurde für seine 25 jährigen Dienste im Interesse des Festes mit einer Ehrengabe ausgezeichnet. Der Antrag der Turngesellschaft Oberursel um Einführung des Jugendturnens bei den Feldbergfesten wurde abgelehnt, ebenso der Antrag Hanau (Turngemeinde) auf Gewährung des Mitbestimmungsrechtes des Turntages bei der Auswahl der Übungen. Das diesjährige Feldbergfest findet am 26. Juli statt; das Fest 1915 soll am letzten Juli-sonntage abgehalten werden, vorausgesetzt, daß an diesem Tage nicht das Kreisfest gefeiert wird. In diesem Falle wird der Termin um vierzehn Tage früher gelegt. Für das diesjährige Wettturnen bestimmte man folgende Übungen: Fünfstampf, Weithochsprung, Stabhochsprung, Steinstoßen, 100-Meter-Lauf und eine Kürfreiübung. Als Mindestzahl beim Preiswettbewerb gelten 56 Punkte. Rölungen-Kampf um den Rölungen-Preis soll mit dem für das Einzelwettturnen vorgesehenen Fünfstampf verbunden werden. Insgesamt müssen mindestens 240 Punkte bei diesem Turnen erreicht werden. Der vom Obertaunus-Kreis gestiftete Jahn-Schild kommt in einem Eilbotenlauf zum Austrag. In den diesjährigen Feldbergfest-Aus-schüß wurden gewählt: Philipp Rößig-Rödelheim als Vorsitzender, Theo Kleber-Biebrich als Obmann, Adolf Münch-Hachenburg als Oberturnwart, Wilhelm Baumann-Oberursel als Schriftwart und Fritz Engel-Wiesbaden als Beisitzer.

*** Ergebnisloser Generalpardon.** Nach dem vorläufigen Abschluß der Steuererklärungen hat der Generalpardon für Frankfurt kein Mehrertragnis gebracht. Die Steuerumme dürfte infolge der ungünstigen Konjunktur vielleicht geringer als in den letzten Jahren ausfallen.

† Die „Rote Woche“ in Frankfurt. Die Frankfurter „Rote Woche“ schloß gestern mit einer Riesenversammlung im Gewerkschaftshause, in der R. Breitscheid über „Die Freiheitskämpfe 1848“ sprach. Durch sie wurden der Sozialdemokratie 2127 neue Mitglieder zugeführt, und zwar 1653 Männer und 474 Frauen. Damit steigt die Zahl der in Frankfurt organisierten Sozialdemokraten auf 11 430.

*** Ueber einen großen Juwelendiebstahl,** der in einem Berliner D-Zug ausgeführt wurde, berichtet das königliche Polizei-Präsidium Berlin. Es handelt sich unter anderem um eine ganze Reihe von Schmucksachen, die ihres charakteristischen Aussehens wegen für den Täter schwer oder gar nicht verwertbar sein dürften, die deshalb auch auf die Spur desselben führen könnten und zu diesem Zweck hier aufgeführt werden: eine goldene Uhr, im Deckel gez. S. K., verschlungen, mit Granatkronen, eine goldene Brosche aus roter Emaille mit V und Fürstentronen, eine goldene Brosche aus weißer Emaille mit V und Fürstentronen, acht-eckig, mit kleinen Brillanten besetzt, ein goldenes Armband mit schwerer Kette, eine goldene Brosche mit zwei dunklen Saphiren, eine große Brosche in Form eines Stabes, darauf ein von Brillanten umgebener Saphir, eine kleine goldene Brosche mit kleinen Brillanten, die römische Zahl 30 darstellend, eine kleine Brosche mit kleinen Brillanten, in gleicher Weise die Zahl 10 darstellend, eine silberne Brosche mit Barockperlen, eine Brillantbrosche in Form eines Sternes, eine goldene Perlenbrosche in Form eines großen „V“ mit darüber befindlicher Krone. Sämtliche aufgeführten Gegenstände und noch viele andere Wert-sachen, Schriftstücke und verschiedenes befanden sich in einer großen Reisetasche, die, wie bereits erwähnt, aus einem D-Zug entwendet wurde.

x Fußballsport. Das gestern auf dem hiesigen Sport-platz an der Dietzheimer Straße ausgetragene Fußball-wettspiel zwischen der ersten Mannschaft des Homburger Fußballvereins und der Ersatz-Vigamannschaft des Fußball-

Klubs „Riders“-Offenbach endete mit dem Resultat 2:1 für Homburg.

*** Albert-Schumann-Theater.** Am Montag, den 16., abends 8 Uhr, findet die übliche Halbmonatspremiere statt. Es ist wiederum ein hervorragendes Varieteprogramm zusammengestellt worden, darunter Neuheiten, wie man sie in Frankfurt noch nicht gesehen hat. Eine künstliche Eisbahn auf der Bühne! Für diese Eisbahn sind die berühmten Geschwister Janczel gewonnen worden, welche im vorigen Winter im Admiralspalast in Berlin bei der Schlittschuhlaufkonkurrenz mit dem ersten Preis gekrönt wurden. — Ferner haben wir Mr. Courtou, der Mann, welcher imstande ist, durch ein Schlüsselloch zu kriechen. Geni-Familie (8 Personen) in ihren uner-reichten itariischen Spielen. La Joela, die preis-gekrönte Schönheit, in ihren wunderbaren Phantasietänzen. Parthenon ist des großen Erfolges wegen für die zweite Hälfte März prolongiert. — Ein liebliches Damen-ensemble, eine ausgezeichnete Jongleurtruppe sowie der Humorist James Bach vervollständigen das Programm.

*** Allgemeine Ortskrankenkasse Homburg v. d. H.** In der Zeit vom 2. März bis 7. März wurden von 236 Erkrankten und erwerbsunfähigen Kassenmitgliedern 208 Mitglieder durch die Kassenärzte behandelt, 22 Mitglieder im hiesigen allgem. Krankenhaus und 6 Mitglieder in auswärtigen Heilanstalten verpflegt. Für die gleiche Zeit wurden ausgezahlt Mk. 2042,83 Krankengeld, Mk. 341,60 Unterstützung an 13 Wöchnerinnen, für 0 Sterbefall Mk. 00.—. Mitgliederbestand 3485 männl. 3104 weibl. = 6589.

*** Vom Frankfurter Hauptbahnhof.** Gegenwärtig wird eine Eisenbahnverbindungsstrecke von Station Frankfurt-Louis nach Frankfurt-Forchhaus gebaut, die bis zum 1. Mai betriebsfertig sein wird. Sie hat den Zweck, die Station Goldstein bezw. die Strecken Goldstein-Mannheim und Goldstein-Mainz mit der Station Louis, also der Main-Neckarbahn zu verbinden. Damit wird der Eisenbahnver-waltung die Möglichkeit gegeben, die Züge von Mannheim bzw. Mainz und umgekehrt nicht nur wie bisher über die Niederräder Eisenbahnbrücke in den Hauptbahnhof ein- oder auszufahren, sondern sie kann die Züge nach Bedarf über Station Louis, also die Main-Neckarbahn und die große Eisenbahnbrücke in bzw. aus dem Hauptbahnhof führen. Vom 1. Mai ab laufen bereits neun Schnellzüge über die neue Verbindungsbahn.

*** Es ist keine Treue mehr im Lande.** Wenn man heute eine Zeitung in die Hand nimmt, um von lobens-werten Taten der Mitmenschen zu lesen, so erfährt man fast jeden Tag eine schwere Enttäuschung; nichts als Unter-schlagung und Treulosigkeit. Hier ist der Kassierer eines Geschäftes durchgebrannt, dort handelt es sich um sinnlose Unterschlagungen eines Sparkassenverwalters, in einem drit-ten Fall hat einer dem eigenen Brodherrn die Waren ge-stohlen und verfilbert u. s. f. Es ist keine Treue mehr im Lande. Die maßlose Genußsucht aller Kreise führt zum Verderben! Kein Mensch kann mehr auskommen mit seinen Einkünften. Statt sich nach der Decke zu strecken, greift man zu unlauteren Mitteln, um Geld zu bekommen und seiner Sinnlosigkeit zu fröhnen. Von Selbstverleugnung keine Spur! Man stürzt sich in den Strudel der Genußsucht und geht nach kurzer Zeit unter. Das ist die tiefbetäubende Signatur des Tages und das unendlich bedauerliche Wahr-zeichen unserer Zeit.

Aus Nah und Fern.

e. Cronberg, 14. März. Die Notiz über den Gelände-verkauf der Stadt in einer der letzten Nummern der Kreis-Zeitung ist dahin zu berichtigen, daß die Gemeinde Cronberg im Laufe der letzten zehn Jahre 8.27,93 Hektar Baugelände zum Preise von 542 666,80 M. verkauft, dagegen 8.36,81 Hektar an Grundstücken zum Preise von 167 089,36 Mark erworben hat. (Das für Straßenzwecke erworbene Gelände ist hierin nicht einbegriffen.) In dem Betrage von 167 089,36 M. ist das am Stadtgarten belegene 50,67 Ar große jetzige Rathausgrundstück enthalten, das für 65 000 M. erworben wurde.

† Frankfurt a. M., 15. März. Der Streit der Weißbinder-Großfirma Sommer u. Einfeldt ist nach kurzer Dauer durch die Bewilligung der Forderungen beendet worden. Dagegen legten die Weißbinder und Maler der Firma Möller u. Rohrbach wegen Lohnforderungen die Arbeit nieder.

Der Ende Mai 1913 verstorbene Ignaz Sichel, ehemals Prokurist des Rothschilddischen Banthauses, hatte einen großen Teil seines Vermögens der Israelitischen Gemeinde testamentarisch vermacht. Es handelt sich um mehr als eine Million Mark, die zur Erziehung jüdischer Knaben verwendet werden soll. Für diesen Zweck soll ein eigenes Gebäude errichtet werden. Ferner hat Herr Sichel 50 000 Mark für Legate an etwa 30 Wohltätigkeitsvereine aus-gesetzt und eine Reihe von Kunstgegenständen dem Mittel-deutschen Kunstgewerbeverein überwiesen.

† Griesheim a. M., 15. März. Es steht nunmehr end-gültig fest, daß Dr. Geisenberger der Gemeinnützigen Baugenossenschaft 153 000 M. unterschlagen hat. Die Hauptleidtragenden sind kleine Beamte und Handwerker, die sich aus Furcht nicht getrauten, gegen den Mann vor-zugehen. Außerdem hat Geisenberger, so weit jetzt ermittelt ist, hiesige und auswärtige Personen um mindestens sech-

Die Vorzüge der Osram-Lampe sind weltbekannt!

Der intelligente Käufer wird sich daher niemals sogenannte „gleich-wertige“ Fabrikate aufreden lassen, sondern besteht darauf, die echte Osram-Lampe zu erhalten. Er erkennt sie sofort an der Aufschrift „Osram“, die auf dem Glasballon jeder Lampe eingestrichelt ist.

zigtausend Mark durch „Pumpgeschäfte“ geschädigt. Es wird aber angenommen, daß er noch zahlreiche andere Gläubiger besitzt, die er um hohe Summen geschädigt hat, die sich aus begreiflichen Gründen aber nicht melden. Wie hoch hier die Wogen der Erregung gehen, beweist die Tatsache, daß am Freitag eine von 800 bis 700 Personen besuchte öffentliche Versammlung scharfen Protest gegen die Geisbergerschen Nachenschaften, die auch in der Gemeindevertretung abfärbten, erhob und ein schonungsloses Vorgehen des Gerichts gegen den Defraudanten forderte.

† **Flörsheim**, 15. März. Gestern fiel das dreijährige Kind des Arbeiters Dienst beim Spielen in den hochgehenden Main und wurde von der Strömung rasch davongetragen. Auf das Geschrei anderer Kinder eilte des Kindes Mutter herbei, sprang, obwohl des Schwimmens unkundig, in das Wasser und hatte das Glück, das bereits untergehende Kind zu fassen. Dann verließen auch der Mutter die Kräfte. Im letzten Augenblick ruderte aber noch ein Boot herbei und rettete die mit dem Tode kämpfenden Personen.

— **Das Hochwasser des Rheins** hat in mehreren Häfen schweren Schaden angerichtet. In Reuß ist heute morgen die Uferböschung des zweiten Hafenbeckens gerutscht und ins Wasser gesunken. Auch das gegenüberliegende Ufer fängt an zu bröckeln. Mehrere Lager von Fabriken sind in Gefahr. Der Verkehr der Hafenbahn ist unterbrochen. Am Niederrhein ist der Rhein über die Ufer getreten. Der Verkehr der holländischen Kleinbahn in Emmerich ist zum Teil unterbrochen. Der Personerverkehr wird durch Boote aufrechterhalten. Der Rheinschiffahrt wurde heute die zweite Beschränkung auferlegt. Nachtfahrten sind verboten worden.

Limburg, 14. März. Vom 16. d. M. ab wird die bisher noch eingleisige Strecke Camberg-Idstein zweigleisig betrieben. Damit ist dann die Gesamtstrecke Limburg-Frankfurt zweigleisig ausgebaut.

— **Kassel**, 14. März. Bei Sprengarbeiten im Gundersberger Steinbruch wurden infolge eines vorzeitig losgegangenen Schusses sechs Arbeiter so schwer verletzt, daß sie nach Kassel ins Rote-Kreuz-Krankenhaus gebracht werden mußten. Zwei von ihnen sind lebensgefährlich verletzt.

— **Dresden**, 15. März. Der Arbeiter Böhm schickte einen Expressbrief an eine hiesige Generalwitwe, der er drohte, daß er sie umbringe, wenn sie einem Knaben am Neustädter Bahnhof nicht 3000 Mark aushändige. Der Knabe war der Sohn des Böhm. Er wurde von der Polizei festgehalten und gab an, sein Vater habe ihn geschickt. Dieser bemerkte diesen Vorgang und tötete sich auf der Stelle durch Selbstmord.

Baden-Baden, 14. März. In dem nahe Orte Bormberg bei Singheim befindet sich der Bergabhang, auf dem das Oberdorf steht, im Rutschen. Drei Bohnhäuser sind bereits zerstört, fünf andere mußten geräumt werden, und noch weitere sind gefährdet. Die Bewohner der zerstörten Häuser konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Der Bergabhang wird auf die Sprengungen im benachbarten Steinbruch zurückgeführt, doch könnte auch der langanhaltende Regen die Ursache sein.

— **Aus dem Harz**. Der „Frankf. Ztg.“ wird geschrieben: Die Hoffnung vieler kleinen Leute in Eisdorf, an der 16 Millionen Mark betragenden Erbschaft eines vor langer Zeit nach Amerika ausgewanderten Eisdorfers namens Reinhardt beteiligt zu sein, hat sich als trügerisch erwiesen. Der Bürgermeister von Eisdorf hat vom Auswärtigen Amt in Berlin den Bescheid erhalten, daß die vielen Millionen betragende Erbschaft eines aus Deutschland ausgewanderten und kinderlos verstorbenen Reinhardt auf der Bank von London deponiert sei. Die Bewohner Eisdorfs namens Reinhardt hätten jedoch keinen Anspruch auf das Geld, da sich trotz aller Bemühungen nicht nachweisen lasse, daß sie mit dem in Amerika verstorbenen Reinhardt verwandt seien; es sei auch nicht nachgewiesen, daß Reinhardt der die Millionen hinterlassen habe, mit dem aus Eisdorf ausgewanderten Reinhardt identisch sei.

Berlin, 16. März. Am gestrigen hundertsten Gedenktage des Todes Friedrichs Friedens versammelten sich vormittags Abordnungen der Berliner Turner an der Ruhelstätte des in den Befreiungskriegen Gefallenen, die sich in

der Nähe von Scharnhorsts Grab auf dem Invalidenfriedhof befindet. Nach einer kurzen Rede auf Friesen wurden von den Abordnungen Vorbeerkränze niedergelegt. Später versammelten sich vor dem Jahn-Denkmal mehrere hundert Turner, um einer Rede auf Friesen zu lauschen, die der Direktor der königlichen Landesturnanstalt Diebow hielt. — Kurz vor der um 11 Uhr vormittag angeordneten Besichtigung der Pfadfinder, die gestern in einer Stärke von 1500 Jungen im Grunewald eine große Übung abhielten, traf der Kronprinz im Automobil vom Bahnhof Eichkamp ein. Die Pfadfinder waren bereits in voller Arbeit. Der Kronprinz besichtigte mit großem Interesse eine selbst konstruierte Fernsprecheitung, Übungen im Brückenschlag und erste Hilfe bei Unglücksfällen, wobei die Rettung eines verunglückten Fliegers von einem hohen Baum vorgeführt wurde. — Zur gestrigen Eröffnung der Berliner Rennsaison hatte der Kronprinz sein Kommen zugesagt. Sein Richterscheitern wurde bedauert, besonders weil gestern zum ersten Male die vor kurzem eingetragenen Farben des Kronprinzen an den Start kamen. Sie hatten das Glück, gleich im ersten Rennen zum Siege zu gelangen.

Budapest, 14. März. Im Maramaroser Komitat sind etwa 60 Gemeinden vom Hochwasser heimgesucht. Die Gemeinde Tisza Ujfal ist völlig zerstört, der Schaden beträgt mehrere Millionen.

Totio, 15. März. Nach neueren Meldungen haben die sechs Erdbeben in der Provinz Afrika doch Menschenleben gefordert. In Omagari sind fünf Personen getötet worden, in Kariwano sechs. Hunderte von Häusern sind eingestürzt. Viel Städte und Dörfer sind vom Verkehr abgeschnitten. Der Vulkan Asama noma ist in Tätigkeit.

— **Tiflis**, 15. März. In der Stadt und Umgebung wurde heute eine seltene Erscheinung beobachtet. Seit dem frühen Morgen war der Himmel mit schmutziggelben Wolken bedeckt und bei starkem Nebel fiel nasser, mit Schmutz oermischter Schnee. Diese Erscheinung wird auf einen Orkan an der transkaukasischen Bahn zurückgeführt, der solche Staubfäden aufwirbelte, daß die auf den Bahnhöfen und Bahnlinien angehäuften Staubmassen den Bahnverkehr behinderten. In Teimr-Chan-Schura wütete der Sturm sechzehn Stunden lang. Die Stadt war mit einer Staubschicht bedeckt und die Luft voll Staub, so daß es um 3 Uhr nachmittags dunkel war. In Schenacha ging unter ähnlichen Erscheinungen wie in Tiflis ein schmutziggelber Regen nieder und die Luft roch nach Rauch.

— **Tausend Menschenleben durch eine Sturmflut vernichtet**. So lautet die erschütternde Unglücksbotschaft aus Ruban. Man befindet sich einen Augenblick. Ruban? Aber der Name des Asowschen Meeres hilft. Ein russisches Steppenland an der Ostküste jener Wasser, die durch die Halbinsel Krim vom Schwarzen Meer getrennt sind; kahl, sandig, von Salzflümpfen durchzogen. Gegen Süden unfruchtbare Niederungen, die mählich zu prachtvollen Urwäldern führen, bis hinauf zu den Höhen des Kaukasus. Ein richtiges Kosakenland mit seiner wilden Romantik, seiner melancholischen Einsamkeit. Nach Norden schließt der Don, der Heimatfluß der Kosaken, die Provinz ab. Einige Städte und Flecken — Jekaterinoflaw ist die Hauptstadt — treiben blühenden Handel zum Schwarzen Meere hin mit Salz, Fischen — aus dem Don und dem Asow-Meer — mit Getreide, Holz und Wolle. Ein richtiges Steppenland mit seinen extremen klimatischen Verhältnissen, über das die großen Nord- und Oststürme brauen. So ist denn auch das Asowsche Meer berüchtigt wegen seiner Stürme, wenngleich es nicht tief ist — im Durchschnitt fünfzehn Meter — und mehr und mehr nach dem tiefer gelegenen Schwarzen Meere abfließt. Und doch vermögen die gewaltigen Stürme seine Wellen hoch zu peitschen und sie weit über die Küste hinaus ins flache Land zu treiben. So erklärt sich auch die erschreckend große Zahl der Opfer, die der Orkan am Sonnabend gefordert hat. Ueber tausend Menschen sollen über Nacht ein Opfer der Hochflut geworden sein. Der ganze Küstenstrich senkt sich eben ganz langsam vom Meere ab, das früher weit größere Dimensionen hatte wie die ganze Bodenformation — meist Salzflümpfe — beweist. Man hat — gewarnt durch frühere Elementarereignisse — Dämme gebaut. Doch diesmal war die Flut zu stark. Sie zerriß die Schutzwehr, und weite Strecken

wurden mit Wasser bedeckt. Ueber die Schädigung an wirtschaftlichen Werten ist noch nichts bekannt. Doch dürften sie kaum sehr groß sein. Die Zahl der Menschenopfer aber wird ein trauriges und eindringliches Menetekel für die russische Regierung sein, diesen Ländern, denen sie Kultur bringen will, vor allem den notwendigsten Schutz vor den Gefahren der Naturgewalten zu geben.

Neueste Nachrichten.

München, 16. März. Aus dem ganzen bayerischen Donaugebiet kommen Hochwassernachrichten. Das Dorf Marie Vosching ist überschwemmt. Zwischen Deggendorf und Klein-Pinzing stehen viele Ortschaften unter Wasser. Aus der Ober-Pfalz werden schwere Hochwasserschäden gemeldet. Die Schwarzach ist über die Ufer getreten und hat weite Strecken überschwemmt.

München, 16. März. Die Berliner Sänger gaben gestern ein Konzert vor dem Königspaar, das mit der gesamten königlichen Familie, dem Hofstaat und zahlreichen eingeladenen erschienen war. Der König und die Königin sprachen mit ihrem Dank dem Vorstand ihre Bewunderung über die Leistungen der Sänger aus. Der König verlieh den St.-Michael-Verdienst-Orden dritter Klasse an Professor Dr. Williger, denselben Orden vierter Klasse an den Schriftführer Rechnungsrat Schlicht und an den Musikdirektor Wiedemann. Abends 7½ Uhr reisten die Sänger mit einem Extrazuge von München ab. Sie werden heute früh in Berlin eintreffen.

— **Duisburg**, 16. März. Seit gestern abend herrschen hier wie am ganzen Mittelrhein ununterbrochen starke Niederschläge. Die Hochwassergefahr nimmt damit einen drohenden Charakter an. Am hiesigen Pegel war gestern ein weiteres Steigen um 15 Zentimeter zu verzeichnen. Weite Weidenflächen und niedrig gelegene Acker am Niederrhein sind überslutet. Der Schiffsverkehr am Rhein liegt danieder, da die Ladeeinrichtungen durch die Hochflut zum großen Teil unbenutzbar sind.

Vissabon, 16. März. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind an Bord des Dampfers „Kap Trafalgar“ hier eingetroffen und vom deutschen Gesandten Dr. Rojen und einem Vertreter des Ministerpräsidenten Machado begrüßt worden. Am fünf Uhr nachmittags begaben sie sich an Land, um das Schloß Cintra zu besichtigen. Sie werden sodann in der deutschen Gesandtschaft speisen und die deutsche Kolonie empfangen. Am Mitternacht gedenken sie an Bord zurückzukehren, worauf der Dampfer in See gehen wird.

Gestorbene.

Landwirtin Lisette Stroh Wwe., Dornholzhausen.
Kurvillensbesitzerin Emilie Weiland, 57 Jahre, Kisseleffstraße 15.

Kurhaus-Konzerte

der Städtischen Theater- und Kurkapelle.
Dienstag, den 17. März.

- | | |
|---|-------------|
| 1. Ouverture z. Oper „Hans Heiling“ | Marschner. |
| 2. Die Göttergattin, Gavotte | Lehár. |
| 3. Elsas Brautzug zum Münster a. d. Oper „Lohengrin“ | Wagner. |
| 4. Fantasie a. d. Oper „Die Perlenfischer“ | Bizet. |
| 5. Vorspiel aus Siciliana aus der Oper „Cavalleria rusticana“ | Mascagni. |
| 6. Thralala Walzer a. d. Optte. „Der tapfere Soldat“ | O. Strauss. |
| 7. Abendruhe | Löschhorn. |
| 8. Potpourri a. d. Optte. „Die Landstreicher“ | Ziehrer. |

Mittwoch, den 18. März.

X. (letztes) Symphonie-Konzert.

unter Mitwirkung von Fräulein Maria Proelhs (Klavier) aus München.

Nassauische Landesbank



Nassauische Sparkasse

Landesbankstelle Bad Homburg, Kisseleffstrasse 1b.

Postscheckkonto Frankfurt a. M. 610.

Telefon 469.

Ausgabe 3¼% und 4% Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank
Annahme von Spareinlagen bis M. 10000
Annahme von Gelddepositen
Eröffnung v. provisionsfreien Schekkonten
Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung und Verwaltung (offene Depots)
An- und Verkauf von Wertpapieren, Inkasso von Wechseln und Checks, Einlösung fälliger Zins-scheine (für Kontoinhaber.)

Darlehen gegen Hypotheken mit und ohne Amortisation.
Darlehen an Gemeinden und öffentliche Verbände
Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren (Lombard-Darlehen)
Darlehen gegen Bürgschaft (Vorschüsse)
Uebnahme von Kauf- und Gütersteiggeldern.
Kredite in laufender Rechnung.

Die Nassauische Landesbank und Nassauische Sparkasse sind mündelsicher, es haftet der Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden. — Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen. — 28 Filialen (Landesbankstellen) und 147 Sammelstellen im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Anmeldungen für den
Hendrick d. Wohnungsverzeichnis
find bis zum 24. d. Mts. dem Kurbüro
einzureichen.

Zur Deckung der Selbstkosten wird eine Gebühr von M. 2 für jedes Vermietshaus und M. 4 für jedes Hotel erhoben.

Bad Homburg, den 16. März 1914.

Stadt. Kur- u. Badeverwaltung.

Für

Frühjahr 1914

empfehle ich

Bettfedern und

Daunen

doppelt gereinigt, staub- u.

geruchfrei

für Kissen und Blumeaux.

Ph. Debus.

Louisenstraße 75.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 17. März cr., vorm. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend, kommen in Bad Homburg v. d. H. Rirdorfer Markwald folgende Holzsorten zur Versteigerung:

Nadelholz: 1 Stamm 0,75 fm. 265 Nm. Scheit u. Knüppel, 3250 Wellen.
Buchen: 1270 Wellen
Eichen: 1125 „
Anderes Laubholz: 1125 „

Zusammenkunft am Wurzelweg, am Eingang des Waldes. Bei sehr ungünstiger Witterung findet die Versteigerung in der Wirtschaft zur „Stadt Friedberg“ dahier statt.
Bad Homburg v. d. Höhe, den 12. März 1914.

Der Magistrat II.
Zeigen.

VI. Holzversteigerung.

Mittwoch, den 18. März 1914, kommen im Stadtwald Distrikt 6, Braumannsack (Abtrieb) und Distrikt 7, Mausborn, (Durchforstung) folgende Holzarten zur Versteigerung:

Eichen: 63 Stämme — 51,11 fm., 40 Nm. Schicht-Nußholz, 100 Nm. Scheit und Knüppel, 6565 Wellen.
Buchen: 10 Nm. Scheit und Knüppel, 2385 Wellen.
Anderes Laubholz: 2 Nm. Schicht-Nußholz, 73 Nm. Scheit und Knüppel 1820 Wellen.
Nadelholz: 1 Stamm — 0,57 fm., 1 Nm. Schicht-Nußholz, 32 Nm. Scheit und Knüppel, 450 Wellen.

Zusammenkunft: vormittags 10 Uhr auf dem Kreuzpunkt Lindenweg und der Mausbornschnelle, bei der Brücke über die elektrische Bahn. Bei sehr ungünstiger Witterung findet die Versteigerung in der Saalburgrestauration statt.

Bad Homburg v. d. H., den 3. März 1914.

Der Magistrat II.
Zeigen.

Homburger Kur- u. Verkehrsverein e. V.**General-Verlammlung**

Mittwoch, den 18. März 1914, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Restaurant „Straßburger Hof“.

Tages-Ordnung:

1. Bericht pro 1912/13.
2. Rechnungsablage.
3. Vorstandswahl.
4. Voranschlag pro 1914.
5. Verschiedenes.

Um recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht.

Der Vorstand.

Kurhaustheater Bad Homburg v. d. H.

Montag, den 16. März 1914, abends 7 Uhr,
Ende gegen 9 $\frac{1}{2}$ Uhr

Theater-Aufführung

zum Besten eines in Homburg zu errichtenden **Mariannen-Denkmal**,
veranstaltet vom **Vaterländischen Frauen-Verein**.

Regie: Theaterdirektor Steffter-Hanau.

In den Pausen spielt die Musik des 3. Bataillons des Inf.-Regts. von Gersdorff (Aurb.) Nr. 80, unter Musikleiter Haberland.

1. Die Aufrichtigen

Auflspiel in einem Aufzug von Ludwig Fulda.

Walter	Herr Bösebeck	Berta, seine Frau	Frl. v. Brancioni
Rudolf	Herr v. Zumetti	Hedwig, seine Schwester	Frl. Vohse

2. Die Naturheilmethode

Schwank in einem Akt von A. Laufs.

Theobald Schüddkopf, Rentner	Herr v. Schütz
Aurelie, seine Frau	Frl. Giusini
Lutz, seine Tochter	Frl. Eva v. Jordanbeck
Dr. Hermann Sebold, Tierarzt	Herr Schmidt-Poley
Philipp, Diener bei Schüddkopf	Herr v. Zumetti
Jette, Dienstmädchen bei Schüddkopf	Frl. Brigitte v. Jordanbeck

3. Keine Hochzeitreise

Auflspiel in einem Akt von A. Ristner.

Dr. Robert Frenken, Rechtsanwalt	Herr v. Stockhausen
Erna, seine Frau	Frl. v. Brancioni
Julie von Stein, eine junge Witwe, seine Schwester	Frau Boehren
Geheimrätin Berger, Ernas Mutter	Frl. Vohse
Baron Alfred Werben	Herr v. Schütz
Bielecke, Portier	Herr Bösebeck

Preise der Plätze: Ein Platz Probenjungsloge M. 5.—, 1. Rangloge Vorderplatz M. 4.50, 2. Reihe M. 4.—, Parkettloge M. 3.—, Sperrfisch M. 2.50, 2. Rangloge M. 1.50, Stehplatz im Parterre M. 1.50, 3. Rang reserviert M. 1.—, Gallerie 50 Pfg.

Vorverkauf an der Theaterkasse (Aurbüro).

Kasseneröffnung 6 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Schöne

5-Zimmerwohnung

mit Balkon, Bad, elektr. Licht etc. sofort zu vermieten.

Höhestr. 10a 2. Stock.

Schöne

3-Zimmerwohnung

billig sofort zu vermieten.

Obergasse 19.

Spar- und Vorschaukasse zu Homburg v. d. Höhe.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Andenstraße No. 8

Giro-Konto Dresdner Bank.

Postcheckkonto No. 588 Frankfurt a. M.

Geschäftsfreis

nach den Bestimmungen unserer Vereinsstatuten geordnet für die einzelnen Geschäftszweige.

Sparfassen-Verkehr

mit 3 $\frac{1}{2}$ % und 4%iger Verzinsung beginnend mit dem 1. und 15. des Monats
Kontante Bedingungen für Rückzahlungen.

Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr.

mit provisionsfreier Annahme von Geldern.

Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust im Falle der Auslosung.

Wechsel-, Conto-Corrent- und Darlehens-Verkehr
gegen Bürgschaft, Hinterlegung von Wertpapieren und sonstige Sicherstellung.

Postcheck-Verkehr

unter No. 588 Postcheckamt Frankfurt am Main.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Wechseln in fremder Währung, Coupons und Sorten.

Aufbewahrung und Verwaltung von

Wertpapieren

gegen mäßige Vergütung.

Die Aufbewahrung der Depots geschieht in unserem feuer- und einbruchsfestesten Stahlpanzer-Gewölbe.

Erledigung aller sonstigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte unter den günstigsten Bedingungen.

Statuten und Geschäftsbestimmungen sind kostenfrei bei uns erhältlich.

Holzversteigerung.

Im Rodheimer Gemeindefeld, Distrikt Jungeluchen, Grauerberg und Spigensteinheiden werden **Dienstag, den 17. März** 1. Z. versteigert:

161,6 rm	Buchen-Scheiter
21	Eichen- „
19	Kiefern- „
511	Buchen-Knüppel
148,7	Eichen- „
108,8	Kiefern- und Fichten-Knüppel
13895 Stück	Buchen Wellen
2150	Eichen- „
710	Kiefern- „
77,9 rm	Buchen-Stöcke
72,5	Eichen- „
218,3	Kiefern- und Fichten Stöcke.

Anfang und Zusammenkunft **vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr** auf der Waldbahn beim Hühnerpfad.

Rodheim v. d. H., 12. März 1914.

Großb. Bürgermeister Rodheim v. d. H.
Holl.

Hautleiden

entstehen durch unreines Blut, können deshalb auch nur durch **innere Behandlung** gründlich und dauernd geheilt werden.

Jetzt bin ich in der Lage Ihnen meinen herzlichsten Dank für ihre wundervoll heilende Medizin, die mich vollständig von dem schmerzhaften **Hautleiden** befreit hat, und mich ganz zu zollen. Gustav Sicking, Mädel Bezirk Halle.)

Die patentamtlich geschützten

Hautpillen sind in allen Apotheken in Bad Homburg zu haben.

— Versendet auch nach auswärt. Postkarte genügt.

Anzüge nach Maß

Lager in deutschen und englischen Neuheiten

— Solide Preise. —

Reperaturen werden schnell und gut ausgeführt

41 Kaiser Friedr. Promenade

G. K. Merkel



E I N E R

laßt es dem andern. Wybert-
fabriken gebrauche ich laß-
lich zum schutze gegen Ha-
ften-Heilerkeit-Kalorien-Erhäl-
lich in allen Apotheken u. Dro-
gen-Preis d. Orig. Schachtel 1 Mk

Niederlagen in Homburg: Drogerie von Karl Kreh; Drogerie von Otto Voltz; Tannus-Drogerie von Carl Mathäy.

Wilhelm Dörjam

empfiehlt für modern. Haarfrisuren

**Böpfe, Locken, Haar-
unterlagen usw. usw.**

in größter Auswahl.

Von ausgefallenen **Damenhaaren** werden Böpfe, Locken, Haarunterlagen, sowie alle anderen Haararbeiten billigst angefertigt.

Ausgefallene Damenhaare werden angekauft.

22 Louisenstraße 22

Mädchen

über 16 Jahre alt, auch Frauen, sowie jüngere Arbeiter über 17 Jahre alt, finden dauernd lohnende Beschäftigung.

Abfahrgewerk

in Niederursel (Obermühle.)

Landhaus

(2 Min. von der elektr. Bahn Bad Homburg Dornholzhausen) enthaltend mit ca. 3000 qmtr. Obst- und Gemüsegarten 8 Zimmer und Zubehör unter günstigen Bedingungen per sofort zu verkaufen evtl. zu vermieten.

Näheres J. Fuld.